

Rheinlandtaler an Peter Busch übergeben

Der Landschaftsverband Rheinland würdigt die Verdienste des Gelderners um die Förderung der Kultur. Zeremonie im Wasserturm am Bahnhof. Er ist so etwas wie Buschs „zweites Wohnzimmer“.

VON MICHAEL KLATT

GELDERN Im Wasserturm am Gelderner Bahnhof ist Peter Busch fast so häufig zu finden wie in seiner Wohnung auf der Karmelitergasse. Auch gestern Nachmittag war der 66-Jährige dort, in seinem „zweiten Wohnzimmer“, wie Gelderns stellvertretender Bürgermeister Rolf Pennings sich ausdrückte. Busch stand im Mittelpunkt einer Feierstunde, bei der ihm der Rheinlandtaler des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) übergeben wurde. Mit diesem Taler zeichnet der LVR Persönlichkeiten aus, die sich in besonderer Weise für das Rheinland, dessen Menschen und deren Kultur ehrenamtlich eingesetzt haben.

Das treffe auf Peter Busch in ganz besonderer Weise zu, sagte Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, der Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland, in seiner Laudatio. Kultur könne man nicht „von Amts wegen“ verordnen. Sie entstehe aus der Kommunikation der Menschen und werde von Menschen wie Busch immer weiter entwickelt, neu angestoßen und neu interpretiert.

Wilhelm blickte zurück auf den manchmal „steinigen und holprigen Weg“, den der bildende Künstler Busch nach seinem ersten Leben als Postbote eingeschlagen und in einem wahren Lebensspagat gemeistert habe. Dabei sei sein Schaffen von Anfang an – angelehnt an Beuys – soziokulturelle Kunst gewe-

sen. Vor 20 Jahren organisierte der Gelderner gemeinsam mit Künstlerkollegen die „Turm-Art“-Ausstellung, die auch überregional Aufsehen erregte. Daraus entstand der Verein „KUHnst-Turm Niederrhein“. Dem Verein sei es gelungen, viele Kunst- und Kulturschaffende vom Niederrhein und aus benachbarten Regionen zusammenzubringen und gemeinsam Projekte zu organisieren. „Sie haben dazu beigetragen, ein Forum für kulturelle und künstlerische Themen zu schaffen, das einen großen Beitrag zur Identität der Menschen hier leistet“, lobte Wilhelm.

„Er ist ein Botschafter der Humanität, der eine Brücke geschlagen hat“

Jürgen Wilhelm
Landschaftsversammlung Rheinland

Auf Busch geht auch das Turm-Stipendium zurück. Dabei können seit dem Jahr 2000 Künstler vier Wochen lang im Wasserturm leben und arbeiten. Sie übernachten in ausrangierten Eisenbahnwaggons. Am Turm sei ein besonderer Kunst-Biotop entstanden. Als Beispiel dafür, wie sehr Busch Menschen zum Mitmachen animieren kann, nannte der Laudator das Projekt „The Wall – Kunst und Knast“. Bei dieser vom Geherten mit angestoßenen Aktion entfalten Insassen der Justizvollzugsanstalt Pont ihre Kreativität. Für die stellvertretende Landrätin Hubertina Croonenbroek ist das ein Beispiel dafür, dass Kunst Mauern einreißen und Brücken schlagen kann.

Peter Busch bringe sich ein, beziehe Stellung und packe an, wobei er nicht nach staatlicher Unterstützung rufe, betonte der LVR-Vertre-

LOB VON DER STADT



Rolf Pennings. ARCHIVFOTO: STADT

Aus dem Grußwort des Vize-Bürgermeisters

Glücksfall Im Namen der Stadt sprach stellvertretender Bürgermeister Rolf Pennings das Grußwort. Er bezeichnete Peter Busch als echten Glücksfall. Und das in mehrfacher Hinsicht.

Wasserturm Ohne Buschs Fleiß und Ideen, betonte Pennings, würde das Bauwerk ein Schattendasein führen.

Künstler Ihnen bietet Busch Foren, um zu experimentieren.

KUHnst-Turm Im Verein organisiert Busch Kunstprojekte über den Niederrhein hinaus, und er unterstützt Stipendiaten.

ter. „Er ist ein Botschafter der Humanität, der mit Kunst, Kultur und Menschlichkeit eine Brücke geschlagen hat zwischen dem Niederrhein, den Grenzgebieten und überall dorthin, wo seine Botschaft angenommen wird.“

Busch danke unter dem Beifall der Gäste vielen. Ganz besonders aber seiner Frau Annie.



Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland, überreicht Urkunde und Medaille an Peter Busch (links). RP-FOTO: GERHARD SEYBERT